



Erfolgreiche Brüder: Auch wenn der Halbmarathon für die Sommerbiathleten eine lange Strecke ist – der Gräfenrodaer Paul Böttner (links) schlägt sich achtbar. Bruder Max ist als „Tough Runner“ dagegen weitaus längere Distanzen gewöhnt.

Foto: b-fritz.de

1:0 für die Wintersportler

Erstmals seit Jahren stehen keine Sportler aus dem Ilm-Kreis auf dem Siegerpodest des Rennsteiglaufes. Gute Platzierungen und zufriedene Teilnehmer gibt es trotzdem.

Von Berit Richter und Marina Hube

Schmiedefeld – Zugegeben, ein bisschen erfolgsverwöhnt war man in den letzten Jahren aus Ilm-Kreis-Sicht schon mit dem Abschneiden beim GutsMuths-Rennsteiglauf. Nicole Kruhme (Gehlbach) und Marcel Bräutigam (Großbreitenbach) als Seriensieger im Halbmarathon und im Marathon, Wolf Jurkschat (Schmiedefeld) als erster einheimischer „König vom Rennsteig“ überhaupt. Dass nun erstmals seit Jahren ein Ilm-Kreis-freies Siegerpodest bei den Gesamtwertungen zu verzeichnen war, mag da auf dem ersten Blick enttäuschend wirken.

Auf dem zweiten aber nicht. Zum einen gab es auch jenseits der ersten Drei gute bis sehr gute Leistungen. Zum anderen entscheidet eben gerade beim Rennsteiglauf nicht nur die Tagesform, sondern auch ein bisschen Glück. Und das war diesmal den Favoriten im Trikot des Veranstalters schon im Vorfeld nicht hold.

„Ich hatte seit Dienstag gesundheitliche Probleme, habe eine Spritze bekommen und Physiotherapie. Aber es hat nicht gereicht“, sagte Vierfach-Siegerin Nicole Kruhme, die im Halbmarathon nach aussichtsreichem Auftakt an der Schmücke die Segel strich. „Bevor noch

mehr kaputt geht. Es ging einfach nicht mehr.“ Dass sie verletzt aussteigen musste schmerzte sie nicht nur am betroffenen Rücken, sondern auch in der Seele. Michael Herr vom GutsMuths-Rennsteiglaufverein hatte sie auf der Strecke begleitet und war nach ihrer Aufgabe zurück zur Bergwacht-Station Schmücke gelaufen, um Hilfe zu holen. Zurück auf der Strecke reichte es dann noch zu Platz 112 nach 1:28:25 Stunden. Der im Sommerbiathlon für Eintracht Frankenhain startende Suhler wird übrigens auf die im Wohnort anstehende Weltmeisterschaft im Target-Sprint von einem ehemaligen Rennsteiglaufsieger vorbereitet: Alexander Fritsch. Der mittlerweile in Baden-Württemberg lebende Thüringer (Plaue) kam in 1:21:32 Stunden als 32. ins Ziel (8. der M 30).

Auch Paul Böttner (19. der Männer-HK) von Eintracht Frankenhain



Bester Ilm-Kreis-Läufer im Halbmarathon: Skilangläufer Eric Voßhage vom WSV Schmiedefeld.

Foto: Richter

will sich für diese WM qualifizieren. „Eigentlich ist die Strecke heute dafür ja zu lang“, sagte er und war mit seiner Zeit von 1:22:54 Stunden und Platz 45 zufrieden. Bruder Max folgte nicht weit dahinter (51., 1:23:35 h, 22. der Männer-HK).

Auch ohne Ski schnell

Für die besten Leistungen auf der kürzesten der Rennsteiglauf-Strecken sorgten diesmal aber nicht die Sommer-, sondern die Wintersportler. Eric Voßhage (11. der Männer-HK) vom WSV Schmiedefeld wurde in 1:19:41 Stunden 20. Für den Skilangläufer aus der Oberhofer Trainingsgruppe von Axel Teichmann (seinerseits im Supermarathon am Start) war es nach langer Verletzungspause erst der zweite Wettkampf. „Das waren heute Top-Laufbedingungen. Auf der heimischen Strecke zu laufen macht immer besonders Spaß“, zeigte er sich mehr als zufrieden.

Läuferisch stark unterwegs war auch Bernhard Schneider (Stützerbach), der in 1:26:01 Stunden Platz zwei der M 55 belegte und als 77. der Gesamtwertung so manchen jüngeren Läufer hinter sich ließ.

Auch bei den Damen war es eine Skilangläuferin, die mit Platz 16 (1:36:46) für die beste Platzierung sorgte: Anne Gundelwein vom SV 90 Gräfenroda. In der U 20 kam die junge Sportlerin damit auf Platz drei. Unter anderem ließ sie auch die Großbreitenbacher Biathletin Marie Heinrich (68., 1:46:22) deutlich hinter sich. Platz zwei in der W 60 erkämpfte sich Marion Braunschweig (WSV Ilmenau) in einer Zeit von 1:53:14 Stunden vor der Arnstädterin Christa Wegener (Rennsteiglauf-

verein, 1:57:44).

Marcel Bräutigam hatte bereits im Vorfeld seinen Startverzicht erklären müssen. „Es besteht die Gefahr eines Ermüdungsbruchs im Becken. Außerdem habe ich ein Ödem“, erklärte der Polizist, warum er nun „einige Monate außer Gefecht“ sein werde. „Vielleicht klappt es ja noch im Herbst mit einem Marathonlauf.“ Am Samstag betätigte er sich stattdessen als rad-rasender Reporter, versorgte den Veranstalter mit Infos und Bildern von der Marathonstrecke und konnte so u. a. Platz sechs des ehemaligen Schmiedefelders Robert Linz (Rennsteiglaufverein, Magdeburg, 2:47:21 h) vermelden. „Die erste Hälfte lief gut, in der zweiten hatte ich ganz schön zu kämpfen. Mit meiner Zeit bin ich aber sehr zufrieden“, so Linz (4. der M 30), der vor Kurzem den Lange-Bahn-Lauf in Suhl-Mäbendorf gewonnen hatte.

Ähnlich fiel das Fazit von Wolf Jurkschat (2. der M 40) aus, der in 2:57:96 Stunden 14. wurde.: „Die Zeit ist in Ordnung. In der zweiten Hälfte der Strecke hatte ich Fersenschmerzen – ich weiß gar nicht, warum.“ Hochzufrieden mit Platz fünf der Gesamtwertung und ihrer Zeit von 3:24:51 Stunden zeigte sich Johanna Schreier (Motor Arnstadt). „Mit zwei kleinen Kindern hat man schließlich nicht mehr die Zeit, so zu trainieren wie früher“, so die Ärztin, die damit auch die W 30 gewann.

Dass man beim PFC Ilmenau nicht nur auf der Matte, sondern auch auf der Laufstrecke kämpft zeigte Sandra Warweg, die nach 7:34:20 Stunden als 20. den Supermarathon beendete und in der W 40 Vierte wurde. Gabi Thiele (WSV Ilmenau, 5. W 50) kam in 7:49:06 Stunden auf Platz 33.